

DAWID KÜNSTLINGER.

## Die Herkunft des Wortes *Iblīs* im *Kurān*.

Im Alten Testament kommt das Wort *Belīja'al* 27 mal vor. I Sam. 25, 17: *ben belīja'al*. Dt. 13, 14; Jud. 19, 22; 20, 13; I Sam. 2, 12; 10, 27; I Reg. 21, 10. 13; II Chr. 13, 7: *benē belīja'al*. II Sam. 20, 1; Prow. 16, 27: *iš belīja'al*. I Sam. 25, 25; II Sam. 16, 7 *iš habbelīja'al*. I Reg. 21, 13: *anšē habbelīja'al*. I Sam. 1, 16: *bat belīja'al*. Prov. 6, 10: *ādām belīja'al*; 19, 28: *ēd belīja'al*. Nah. 1, 11: *jōec belīja'al*. Ps. 41, 9; 101, 10: *debar belīja'al*. II Sam. 22, 5 = Ps. 18, 5: *naḥalē belīja'al*. Dt. 15, 9; Sam. 30, 22; II Sam. 23, 6; Hiob 34, 18; Nah. 2, 1; *belīja'al*. Bis heute ist es noch nicht gelungen, eine befriedigende Etymologie dieses Wortes zu finden<sup>1)</sup>. Jedenfalls ist die Bedeutung des Wortes sicher, nämlich: einer, der niedrige Gedanken hat, Nichtsnutzigkeit, daher auch Unterwelt, Verderben<sup>2)</sup>. Das Wort ist verschieden verbunden, so z. B. mit *ben*, *bat*, *iš*, *anšē*, *naḥalē*, aber auch bloss *belīja'al* kommt vor<sup>3)</sup>.

Die Septuaginta haben dafür verschiedene Ausdrücke, z. B. *ἀνομία*, *ἀνομος*, *ἄφρων*, *ἐναντίος*, *ἔξωσμα*, *λοιμός*, *καλαίωσις*, *παράνομος*<sup>4)</sup>. Die Vulgata: *apostata*, *flagitium*, *inpium*, *iniquus*, *iniustus*, *praevaricator*, einmal *diabolus*, oft *belial*. Targum: *zedānā*, *ḥajjāwā*, *ṭelōmā*, *riḡlā'ā* (*dīḡlā'ā*), *rišā'*, *šatjā*. Pešittā: *ḥetā*, *nābāl* (?), *'aw-wālā*<sup>5)</sup>.

<sup>1)</sup> Gesenius, *Hebr. u. Aram. Handwörterbuch* s. v.

<sup>2)</sup> Bousset, *Die Religion des Judentums*, 1903, 328, 3.

<sup>3)</sup> Gesenius, *Hebr. Gramm.*, 1902, 128 v.

<sup>4)</sup> Noch andere ausserbiblische Uebersetzungen s. Preuschen, *Paulus als Antichrist*, *Zeitschr. f. NT. Wissensch.*, 1901, 175.

<sup>5)</sup> Midrās rabbā zu Gen. 21 (7) Sammāel = 'awil Hiob 16, 11 = Satan.

In der nachtestamentlichen Zeit ist *Belija'al* der Name des Teufels, identisch mit Samael (Sammael) und Satan<sup>6)</sup>. Ascensio Isaiæ 2, 4 heist es: Manasse diente dem Belial. Belial ist der Fürst des Unrechts, der diese Welt beherrscht, dessen Name Ma-*ṭanbūkūs* (5, 3: Mekēmbēkūs) ist. Dasselbst 2, 1. 2 wird von Samael und vom Satan gesprochen, Samael ist hier mit Belial und wohl auch mit Satan identisch. Dasselbst 3, 11: Belial aber besass das Herz Manasses; 3, 13: Denn Belial hegte grossen Zorn auf Jesaja wegen des Gesichtes und wegen der Enthüllung, durch die er Samael offen dargestellt hatte.... Dasselbst 4, 2: Und nachdem es mit ihr (der Vollendung der Welt) zu Ende gekommen sein wird, wird Belial, der grosse Fürst, der König dieser Welt, der sie beherrscht hat, seit sie besteht, herabkommen... Dasselbst 4, 14. 15. 16. 18: Der Herr wird kommen... und wird Belial samt seinen Heerscharen in die Gehenna schleppen (und er wird den Frommen... Ruhe bringen) und alle, die um des Glaubens an ihn willen Belial und seine Könige verflucht haben. Dann wird die Stimme des Geliebten im Zorn diesen Himmel und diese Erde schelten... und alles, wo Belial sich zeigt und offen handelt in dieser Welt. — An diesen Stellen hat der aethiopische Text statt Belial: Berial. In der lateinischen Uebersetzung der Ascensio kommt Beliac vor<sup>7)</sup>.

Im Neuen Testament II Cor. 6, 15 lautet der Name im Griechischen Beliar<sup>8)</sup>, im Lateinischen Belial; der Syrer hat *Seṭānā*. Hier werden Gerechtigkeit — Frevel, Licht — Finsternis, Christus — Beliar, Gläubige — Ungläubige, Gottes Tempel — Götzen gegenübergestellt<sup>9)</sup>.

<sup>6)</sup> S. vorige Anm. Nach Midraš rabbā zu Dt. 11 (19) ist der Engel Sammael, der Bösewicht, das Oberhaupt aller Satane. Griechische Baruchapokalypse (Kautzsch II, 451): Samael = Teufel.

<sup>7)</sup> *Ascensio Isaiæ aethiopice et latine*, ed. Dillmann, Leipzig 1877, 84, I, 11—13.

<sup>8)</sup> Die Lesarten der Handschriften schwanken hier zwischen Belian, Beliab (soll aus Beliam, Jud. 20, 13, verschrieben sein); Preuschen das. Anm. 3. — S. II Thess. 2, 3. — I Kor. 10, 20 werden Dämonen-Gott gegenübergestellt.

<sup>9)</sup> Einen merkwürdigen Namen trägt im aethiop. Christl. Adambuch Isais Frau: Ḥebliar (Habeliar?), ed. Trumpp, 165 unt. Urrias Schwiegermutter heisst dort 166 ob.: Ḥebrelas (Haberial?).



In den Testamenten der Patriarchen kommt ebenfalls Beliar vor. Ruben 2: Sieben Geister wurden dem Menschen von Beliar gegeben und sie sind das Haupt der Werke der Umwälzung. Simon 5: Denn die Hurerei ist die Mutter alles Uebels, indem sie von Gott scheidet und zu Beliar hinbringt. Levi 18: Nachdem die Bestrafung der Gottlosen vom Herrn (in der Endzeit) erfolgt sein wird, wird ein neuer Priester erweckt werden, und Beliar wird von ihm (oder Gott) gebunden werden, und er wird seinen Kindern Gewalt geben, auf die bösen Geister zu treten. Daselbst 19: Wählet nun euch selbst entweder die Finsternis oder das Licht, entweder das Gesetz des Herrn oder die Werke Beliar. Issachar 6: ...und sie werden die Gebote des Herrn verlassen und dem Beliar anhängen. Zebulon 9: Er selbst (Gott) wird alle gefangenen Menschen von Beliar erlösen und jeder Geist der Verführung wird zertreten werden. Dan 1, 3. 5: Dieser Geist des Zornes geht immer mit der Lüge zur Rechten des Satan, damit seine Taten in Roheit und Lüge geschehen. Wenn aber die Seele fortwährend beunruhigt wird, so weicht der Herr von ihr und Beliar herrscht über sie. Steht aber ab vom Zorn und hasst die Lüge, damit der Herr unter euch wohne und Beliar von euch fliehe. Ich las nämlich im Buche des Henoch, des Gerechten, dass euer Fürst der Satan ist. Und wenn ihr euch dann zum Herrn bekehrt, so werdet ihr Erbarmen finden... und er selbst (Gott) wird gegen den Beliar Krieg führen... und er wird die gefangenen Seelen der Heiligen dem Beliar abnehmen. Naftali 2: ...entweder ein Gesetz des Herrn oder ein Gesetz des Beliar. Und wie geschieden ist zwischen Licht und Finsternis.... Josef 20: Denn wenn meine Gebeine hinaufgebracht werden, wird der Herr mit euch im Lichte sein und Beliar wird in Finsternis mit den Aegyptern sein. Benjamin 3: ...und wenn die Geister des Beliar euch zu jeder Schlechtigkeit der Unterdrückung reizen... Denn wer Gott fürchtet und den Höchsten liebt, kann nicht von dem in der Luft hausenden Geiste Beliar getroffen werden... und Beliar und seine Diener vernichten wird. Daselbst 6: Der Rat des guten Mannes ist nicht in der Hand des Geistes der Verführung Beliar... Von Beliar aber ist jedes Werk zwiefältig und hat keine Einfalt. Daselbst 7: Fliehet die Bosheit Beliar, denn sie gibt denen, die ihr gehorchen, ein Schwert.

Beliar ist der Name des Teufels auch in den sybillinischen Orakeln 3, 63—73 (2, 167): Von den Sebastenern <sup>10)</sup> wird nachher Beliar kommen... und viele Zeichen bei den Menschen tun. Aber nicht Vollendung wird bei ihm sein, sondern Irreführung und so wird er viele Menschen irre machen..., aber wenn dann die Drohungen des grossen Gottes herannahen... und den Beliar verbrennt, dann wird die ganze Welt...<sup>11)</sup>.

Auch im Buche der Jubiläen 15, 33 heisst es: ...und alle Söhne Beliar werden ihre Söhne ohne Beschneidung lassen, wie sie geboren sind. Dagegen wird Beliar daselbst in 1, 20 *Belhōr* genannt: und der Geist des *Belhōr* beherrsche sie nicht.

Es wäre am einfachsten anzunehmen, dass diese verschiedenen Namen neben Belial, welcher dem AT. bereits entnommen ist, lediglich Schreibfehler seien. Eine solche Annahme wäre aber nur dann möglich, wenn der Name nur an einzelner Stelle sich vorfände, jeder Erklärung spottete und nicht in gewissen Texten stereotyp vorkäme. Bei dem hier behandelten Thema ist dies jedoch nicht der Fall. Es ist daher zu vermuten gestattet, dass diese verschiedenen Formen für den Teufelsnamen nicht bloss zufällig entstanden sind, sondern in irgend einem Aberglauben den Grund ihrer Entstehung hatten. Der alte biblische Name *Belīja'al*, der selbst vielleicht schon eine Umschreibung irgend eines Eigennamens eines «bösen Geistes» ist, wurde in verschiedener Weise absichtlich entstellt.

Bekanntlich hatten die Juden die ausserbiblischen Götzenamen in kakophemistische umgeändert. So sagten sie für *bēt galīā* — *bēt kariā*, für *'ēn kōl* — *'ēn kōc* etc.<sup>12)</sup>. Die christliche Kirche der Anastasie *ķijāmā* verwandelten die Muḥammadaner in *ķumāmā* (Schmutz)<sup>13)</sup>. Der Talmud kennt sogar einen persönlichen Spottnamen Šewiškāl für Jehezkel<sup>14)</sup>. So wird im Arabischen *Abū*

<sup>10)</sup> Preuschen, das. 174.

<sup>11)</sup> Zu beachten sind unter den angeführten Stellen diejenigen, in denen der Teufel als gesetzlos, als Finsternis etc. bezeichnet ist; swu.

<sup>12)</sup> *Abōdā zārā* 46 a. Verschiedene Lesarten: Jerūs. das. 3, 6; Jerūs. Šabbāt 9, 1; *Tōsiftā* ed. Zuckermantel 469, 23; *Mechiltā* zu Dt. 12, 3 (ed Hoffmann 60); *Midraš rabbā* zu Gen. 39 (15). Vrgl. Levy, *Wörterbuch* I, 335; III, 640.

<sup>13)</sup> *Enzykl. d. Islām* II, 1167. 1177.

<sup>14)</sup> *Ķiddušīn* 70 a.

*Ġahl* für *Abū l-Ḥakam*<sup>15)</sup>, *Abū Lahab* für *Abdu l-ʿUzza* gesagt<sup>16)</sup>. Die abergläubische Angst, den eigentlichen Namen des Teufels «diabolo» auszusprechen, veranlasste die Italiener, «diascolo» seinerstatt zu gebrauchen. Die Deutschen sagen für Teufel: Deibel, Deichel etc.<sup>17)</sup>. Die Polen verwenden statt «do djabła», zum Teufel: «do djaska»<sup>18)</sup>. Im Neugriechischen sagt man für «diabolo»: «diabontos»<sup>19)</sup>.

Aus eben derselben Scheu wird man wohl für Belial, das der Name des Teufels geworden war, Beliab gesagt haben. Anknüpfend an die Form Belial, bildete man schimpflich Beliab, d. h. *beliʿab*, vaterlos. Vrgl. das Schimpfwort im Arabischen *lā ʿabā laka*, du bist vaterlos<sup>20)</sup>. So behaupten auch z. B. die Talmudisten *ʿen ʿāb lemicrī*, der Aegypter ist vaterlos, Bastard<sup>21)</sup>. Genau nach demselben Schema formte man Belial in Beliac um. Es ist wohl dasselbe oder Uebersetzung des *ánomos*: *beli hōk*<sup>22)</sup>, arab. *ḥakḥ*, aethiop. *ḥeg(g* für *ḥ*). Beliam wird wohl *beli ʿām*, verwandtenlos, volklos bedeuten<sup>23)</sup>. Der Talmud behauptet: *ʿēbed ʿen lō ḥajjāš*, ein Sklave hat keine legitime Abstammung<sup>24)</sup>. Ebenso wird Belian, wiederum an Belial angepasst, *beli ʿōn*, kraftlos bedeuten; vrgl. Jes. 40, 28. Auch Beliar wird wohl wiederum, auf die Form Belial sich stützend, nicht anderes als *beli ʿōr*, lichtlos sein. Beliar wurde dann zu Berial verdreht aus demselben Grunde, wie der arabische Stamm Tamīm bei der Schwurformel statt

<sup>15)</sup> *Enzykl. d. Islām* I, 88.

<sup>16)</sup> Das. I, 103.

<sup>17)</sup> Jacob, *Im Namen Gottes* 75; s. dort weitere Literatur.

<sup>18)</sup> Brückner, *Mitologja Polska* 106.

<sup>19)</sup> Jacob, das.

<sup>20)</sup> Wellhausen, *Die Ehe bei den Arabern* in *Nachrichten G. W.* zu Göttingen, 1893, 457, 1.

<sup>21)</sup> *Jebāmōt* 98 a.

<sup>22)</sup> Vrgl. die Deutung des Namens *Jiḥak* = *jācā hōk* in *Midrāš rabbā* zu Gen. 53 (7).

<sup>23)</sup> Wellhausen, das. 480. — *Targūm jerūs.* II zu Dt. 32, 21: *ummā delā ummā*, Unvolk, eine Nation, die keine ist. — Rom. 10, 19. — So werden in *Mechiltā* zu Dt. das. (ed. Hoffmann 169) die Samaritaner als volklos bezeichnet.

<sup>24)</sup> *Ḳiddūšim* 69 a. Levy *Wörterb.* II, 45.

*la'amrī:ra'amlī* sagte <sup>25)</sup>. Belhor des Jubiläenbuches wird wahrscheinlich dasselbe, was *belī hōr*, unfroi, unedel sein <sup>26)</sup>.

Nach all dem Gesagten darf gewagt werden, die Vermutung auszusprechen, dass Iblis im Kuran weder vom arabischen *bls*, an Gott, an Gottes Barmherzigkeit verzweifeln oder ähnliches, wie die arabischen Philologen behaupten <sup>27)</sup>, denen auch europäische sich anschliessen <sup>28)</sup>, noch von «diabolos» direkt abstammt, wie seit Geiger allgemein angenommen wird <sup>29)</sup>. Es wird wohl ebenfalls eine Verunstaltung des Wortes Belial oder seiner Nebenformen sein. Man machte aus dem Worte Belial oder seinen Aequivalenten *belī jēš*, wesenlos <sup>30)</sup>, ein Etwas, das eigentlich nicht existiert. Im Arabischen musste dies zu *Belīis* und nach den Lautgesetzen zu *Belīs* <sup>31)</sup> werden. Der Kurān hatte aber diese Form des Eigennamens an Idrīs (beide Namen kommen in der zweiten mekkanischen Periode vor) angepasst, wie er so viele andere nomina propria an ähnliche Formen angeschmiegt hatte <sup>32)</sup>. So entstand nun die Form Iblis. Das Arabische kennt eine ähnliche Bezeichnung für den Teufel. Ṭabarī, Tafsīr XXII, 63 zu 34, 48: *al-bāṭilu* <sup>33)</sup>, das Nichts, erklärt dieses als mit *Iblīs* identisch <sup>34)</sup>. Zamahšari II, 235 zu das. sagt: Man nennt den *Šaiṭān* (Satan) *al-bāṭilu*, weil er *ṣāhibu l-boṭili* <sup>35)</sup>, nichtig ist, oder weil er ein *hālīk* ist, d. h. untergehend, ebenso wie man den *Šaiṭān* von *šāṭa* benennt, weil er zugrundegeht. Baiḍāwī II, 95 zu das. sagt: Manche behaupten, *al-bāṭilu* sei *Iblīs* oder ein *ṣanam*, d. i. ein Götzen-

<sup>25)</sup> Vollers, *Volkssprache u. Schriftsprache im Alten Arabien*, 23. König, *Lehrgeb. d. hebr. Sprache* II, 1, 465, 2.

<sup>26)</sup> König, das. 84—85.

<sup>27)</sup> Ṭabarī, Tafsīr I, 175; Lisānu l-arabi VII, 328.

<sup>28)</sup> Pautz, *Muḥammeds Lehre von der Offenbarung* 69, 3; Eickmann, *Die Angelologie* etc. 26.

<sup>29)</sup> *Was hat Mohammed aus dem Judenthume aufgenommen?* 98.

<sup>30)</sup> Vrgl. Ps. 135, 17. Šanhedrīn 63 b: Die Israeliten wussten, dass am Götzendienste, *en bā mammōš*, nichts Wesentliches ist.

<sup>31)</sup> Brockelmann, *Grundriss der vergl. Gramm. d. semit. Sprachen* I, 186. 189. Vrgl. auch über *laisa* das. 235.

<sup>32)</sup> Ibrahīm-Ismāil, Hūd-Lūt, Kārūn-Harūn, Ṭalūt-Gālūt, Jāgūg-Māgūg, Harūt-Marūt.

<sup>33)</sup> Dort steht es im Gegensatz zu *al-ḥakk*; vrgl. oben zu Beliac.

<sup>34)</sup> S. auch Ṭabarī, *Annales* I, 93. 151.

<sup>35)</sup> Lisānu l-arabi XIII, 59: *dū bāṭilin*.

bild, Götze <sup>36)</sup>. Dieselbe schimpfliche Bedeutung findet im Hebr. *elil, elilim*, Nichts, Nichtse, Götze, Götzen eine Parallele. Somit würde Belial, allerdings in geänderter Form, noch im Kurān spuken. Es sei hier zugleich bemerkt, dass es nicht auf die Eruierung einer sicheren Deutung dieser Namen hier ankommt, sondern auf die Möglichkeit einer solchen. Andere Deutungen sind auf Grund der Eigentümlichkeit der semitischen Sprachen nicht ausgeschlossen, auch ist die Annahme nicht unmöglich, dass manche Namensform, aus Scheu, die eigentliche zu nennen, vielleicht sinnlos ist. Der Hauptzweck war nachzuweisen, dass diese sämtlichen Namensformen, die den Teufel bezeichnen, somit auch *Iblīs*, auf Belial zurückgehen <sup>37)</sup>.

Die *Iblīs*-Geschichte — sagt Wensinck <sup>38)</sup> — beruht auf christlicher Tradition; in der Schöpfungsgeschichte des Kurāns heisst der Teufel immer *Iblīs*, in der Paradiesesgeschichte dagegen, soweit er nicht durch ein Pronomen angedeutet wird, *al-Šaitān*. Allein *Iblīs*, findet sich auch in der Abrahamlegende 26, 95 sowie bei der Erwähnung des Dammbbruchs (bei Ma'rib) 34, 19 <sup>39)</sup>. Ist auch diese letzte Sūre wohl jünger als die anderen Sūren, in denen *Iblīs* erwähnt wird <sup>40)</sup>, so dürfte man doch vielleicht schliessen können, dass der Name *Iblīs* von Juden aus Südarabien stamme. Denn dass *Iblīs* ausschliesslich auf christlicher Tradition beruhe, lässt sich nicht nachweisen, da die Grundlagen der Sagen sämtlicher Adambücher sicher in den meisten Fällen jüdisch sind <sup>41)</sup>. In den Adambüchern kommt gerade bei Adam und Eva der Name Belial nicht vor, sondern Satan und ähnliche. Allein es gab viele Adambücher, die uns nicht erhalten geblieben sind <sup>42)</sup>, vielleicht war in denselben der Teufelsname Belial oder seine Nebenformen vorhanden gewesen. Uebrigens

<sup>36)</sup> Wellhausen. *Reste arab. Heidentums* 102, 2. — Götzen neben Satanen finden sich vor in Trumpp's Aethiop. christl. Adambuch 146 unt.

<sup>37)</sup> Das Thema über Teufel behandelt ausführlich Bousset, *Die Religion d. Judent.*, 1903, 239 ff., 326 ff.

<sup>38)</sup> *Enzykl. d. Islām* II, 373.

<sup>39)</sup> Horowitz, *Koranische Untersuchungen* 87.

<sup>40)</sup> Nöldeke-Schwally, *Gesch. d. Qorāns* I, 158.

<sup>41)</sup> Schürer, *Geschichte d. jüdischen Volkes* III, 395—399.

<sup>42)</sup> Das.

werden, wie oben bereits erwähnt wurde, in den meisten ausserkanonischen Schriften Belial etc., Satan, Samael und andere Namen für den Teufel promiscue gebraucht. Schon Sprenger<sup>43)</sup> hat richtig bemerkt, dass ein Vergleich zwischen Sūre 20, 115, und 2, 34 (so statt 118 zu lesen) beweist, dass beide Namen (*Iblīs* – *Šaiṭān*) dieselbe Persönlichkeit bezeichnen. Ueber *Šaiṭān* und seine verschiedenen Bedeutungen im Kurān handelt ziemlich ausführlich Tritton in der *Enzyklopädie des Islām*<sup>44)</sup>.

Kraków, Januar 1928.

---

<sup>43)</sup> *Mohammed u. seine Lehre* II, 242.

<sup>44)</sup> IV, 307–8. S. auch Horovitz aaO. 120 f.